

# KÜNFTIGE INTENDANTIN SERENA SARTORI VON TONNE-MITGLIEDERN GEWÄHLT – ZUSAMMENARBEITSVORSCHLAG MIT DEM LTT AKZEPTIERT

*Aus einem GEA-Artikel (-ara) vom 21.11.94:*

Nun ist die längst gefallene Vorentscheidung auch von der Mitgliederversammlung und dem Kuratorium des THEATER IN DER TONNE bestätigt: Die Mailänder Teatro-del-sole-Prinzipalin wird die Nachfolgerin des ans Tübinger LTT wechselnden Intendanten Knut Weber. (...)

Sehr gerne nehme sie die Wahl zur Intendantin an, freute sich Serena Sartori über die – nach einigem Wahltheater – einstimmige Bestätigung durch den TONNE-Vorstand. Zusammen mit ihrer Oberspielleiterin Mirjam Neidhart werden in Zukunft „zwei starke Frauen das unter Knut Weber fast schon überstabilisierte TONNE-Theater“ weiterführen, glaubt Vorstandsvorsitzende Dr. Brigitte Bausinger. Weil die Italienerin (...) nicht die ganze Zeit in Reutlingen verbringen, sondern sich weiter auch um ihr Mailänder Theater kümmern wird, soll Knut Weber die Geschäfte in ihrer Abwesenheit dann mitleiten.

Die enge Kooperation zwischen dem Tübinger und dem Reutlinger Theater soll sich so in Zukunft etablieren – in Zeiten knapper Geldmittel auch für die Kunst eine nahe liegende Idee.

Die Zusammenarbeit der beiden benachbarten Theater werde ganz praktische Auswirkungen haben, meinte TONNE-Geschäftsführer Frank Mayer: So sollen die Spielpläne aufeinander abgestimmt werden, Werkstatt und Fundus beider Häuser auch wechselseitig zur Verfügung stehen. Ebenso kann man sich Personalaustausch und weitere Hilfen wie die gegenseitige Verfügung über Probenräume vorstellen – alles, ohne sich gegenseitig Rechnungen zu stellen.

Bürgermeister Dr. Christof Eichert wollte aber dies nicht so verstanden wissen, dass damit der besondere Charakter der TONNE verloren geht: „Die TONNE wird die TONNE bleiben. Ein selbstbewusstes Theater mit einem eigenständigen Profil – wir werden nicht die Kellerkinder von Tübingen werden“, meinte der Reutlinger Kulturbürgermeister.

(...) Ein ungewisses Wagnis sei diese Konstruktion nicht, das Modell werde vielmehr erst einmal für zwei Spielzeiten ausprobiert. Knut Weber erhofft sich davon eine beflügelnde, künstlerische Konkurrenzsituation. Mit der zukünftigen Intendantin (...) werde ja auch eine schon erfolgreiche Arbeit fortgesetzt. Habe sie (doch) in Reutlingen schon gezeigt, was sie kann, beispielsweise mit ihrer Inszenierung GESCHICHTEN AUS DER UNTERWELT. Weber kündigte an, „den Spielort Reutlingen fürs LTT wiedergewinnen“ zu wollen. Dass unter seiner Intendanz das Reutlinger Theater tatsächlich einen ungeahnten Aufschwung genommen hat, das zeigte sich auch in der Hausdiskussion am Ende der Veranstaltung.

TONNE-Geschäftsführer Frank Mayer meldete „deutlich gestiegene Einnahmen aus Vorstellungen“. (...)

# VORWORT

Eine Geschichte aus den Khassidischen Büchern Martin Bubers drückt all das aus, was ich Ihnen über mein Konzept von Theater und meine Lebens- und Arbeitsphilosophie erzählen möchte. Meine Arbeit in Reutlingen soll anthropologisches Theater sein, das den Wurzeln verschiedener Kulturzugehörigkeiten nachspürt. Nur so können wir unseren kulturellen Hintergrund erforschen, neu erfahren und (er-)leben.

## **Doch nun zu der Geschichte...**

Der fromme Rabbiner Eisik aus Krakau hatte einmal einen Traum, in dem ihm angetragen wurde, sich nach Prag zu begeben, wo er unter der großen Brücke, die zum königlichen Palast führt, einen vergrabenen Schatz finden würde. Dieser Traum wiederholte sich drei Nächte lang und der fromme Rabbiner beschloss, sich nach Prag aufzumachen. Dort angelangt, fand er die besagte Brücke, musste aber feststellen, dass sie Tag und Nacht unter strengster Bewachung stand, so dass er es nicht wagte, nach dem Schatz zu graben. Da er ständig um die Brücke herumscharwenzelte, lenkte er die Aufmerksamkeit des Gardehauptmanns auf sich, der ihn liebenswürdig fragte, ob er vielleicht etwas verloren habe. Mit der ihm eigenen Einfachheit erzählte der Rabbi seinen Traum, worauf sich der Hauptmann vor Lachen krümmte. „Du Ärmster“, sagte er, „Du hast Dir für einen lächerlichen Traum die Sohlen abgelaufen, um den langen Weg bis hierher zurückzulegen. Welcher auch nur halbwegs vernünftige Mensch würde an einen solchen Traum glauben.“ Dann erzählte er, dass auch er einmal im Traum eine Stimme gehört habe: „Sie sprach von Krakau, ich sollte dort hingehen und im Haus des Rabbiners namens Eisek, Sohn des Jekel, nach einem großen Schatz suchen. Angeblich läge dieser Schatz in einer verstaubten Ecke hinterm Ofen versteckt.“ Der Hauptmann hatte dem Traum keine Bedeutung beigemessen, denn er war ein rationaler Mensch. Der Rabbi verneigte sich tief und eilte nach Krakau zurück. Er suchte in der richtigen Ecke und fand den Schatz, der seinem Elend ein für alle Mal ein Ende setzte.

Die naheliegende Interpretation dieser Geschichte könnte die sein, dass der wahre Schatz, eben genau der, der unserem Elend ein Ende setzt, nie weit weg liegt. Es ist nicht nötig, ihn in fremden Ländern zu suchen, denn er liegt in den hintersten Ecken unserer Behausungen, hinter dem Ofen, Quell der Wärme und der Energie, die unser Dasein bestimmt, hinter dem Herzen unseres Herzens... wir müssen uns nur aufs Graben verstehen.

Trotzdem geschieht es immer wieder, dass wir die innere Stimme, die unsere Suche lenkt, nicht hören. Erst nach einer Reise in ferne Regionen, ein fremdes Land oder einen neuen Erdteil entdecken wir ihre wirkliche Bedeutung. Und oft ist es gerade ein Fremder, der uns den Sinn der mysteriösen Reise in unser Inneres offenbart – ein Mensch, der einer anderen Rasse und einer anderen Religion angehört. Darin liegt der tiefe Sinn jeder wahren Begegnung, die Ausgangspunkt eines neuen Humanismus auf Weltebene sein könnte.

Diese Geschichte erschien mir deshalb wichtig, weil ich als Fremde seit mehreren Jahren im Ausland gearbeitet habe und dabei entscheidende Impulse für mich selbst und für meine künstlerische Tätigkeit bekommen habe. Ich habe gelernt, meine eigene und die europäische Kultur unter einem neuen Licht zu sehen. Jetzt bin ich vor allem neugierig auf die Arbeit in Reutlingen und möchte Ihnen verschiedenste Kulturen dieser Welt nahebringen. Ich wünsche mir, dass es zu Begegnungen kommen wird, die die menschliche Qualität haben, nach der wir uns sehnen...

**Serena Sartori**

*Intendantin*

# WIR HABEN EINEN PLAN...

Das THEATER IN DER TONNE gibt es seit 30 Jahren. Seitdem haben die unterschiedlichsten Menschen hier Theater produziert und die Räume mit Geschichten gefüllt. Dieser Keller im Spitalhof ist nicht zu vergleichen mit anderen Theatern, in welchen komplizierte Bühneneffekte durch Aufzüge, Drehbühnen, Licht- und Tonanlagen das Publikum gefangen nehmen können. Gerade darin liegt sein Reiz. Diese Besonderheit zu entdecken, hat sich das neue Ensemble zum Ziel gesetzt und die hier vorgestellten Stücke auch in diesem Zusammenhang ausgewählt.

Die Intendantin Serena Sartori (Italien), die parallel auch das teatro del sole in Mailand leitet, und die Oberspielleiterin Mirjam Neidhart (Schweiz) werden zusammen mit einem festen Ensemble den größten Teil der Inszenierungen erarbeiten. Einmalig für das Theater in der TONNE ist die Position eines musikalischen Leiters und Hauskomponisten mit Jegor Wysozkij (GUS).

In unserer ersten Spielzeit wird Beppe Rosso der einzige Gastregisseur sein. Der Kontakt zu ihm entstand über die Intendantin und das teatro del sole, mit welchem das Theater in der TONNE zusammen mit dem KITZ Junges Theater Zürich in Kooperation steht: Im November dieses Jahres wird das Theater in der TONNE in Mailand, im März in Zürich und umgekehrt, das teatro del sole und KITZ in Reutlingen gastieren. Besonders eng wird das Theater in der TONNE im Rahmen des Kooperationsvertrages mit dem LTT zusammenarbeiten. Wie Sie aus diesem Heft ersehen können, gastiert das Kinder- und Jugendtheater des LTT (Leitung: Heiner Kondschat und Monika Hunze) regelmäßig in der TONNE. Im Austausch werden auch Produktionen des Theaters in der TONNE in Tübingen zu sehen sein.

Das THEATER IN DER TONNE wird in diesem Jahr mit Ruckepack auch eine Produktion für Kinder anbieten. Ab Oktober eröffnen wir einen Jugendclub unter der Leitung von Anja Sparberg.

Neben den sechs geplanten Inszenierungen findet zweimal im Monat jeweils Donnerstag um 21.00 Uhr und Sonntag um 11.00 Uhr DIOGENES statt. Hinter diesem Namen verbergen sich: Lesungen, Improvisationen, musikalische und kabarettistische Darbietungen und Konzerte. Wir hoffen, Sie in der neuen Spielzeit im Theater in der TONNE begrüßen zu dürfen und wünschen uns, mit unseren Arbeiten ein breites Publikum erreichen und den Menschen in Reutlingen interessante, bewegende und unterhaltende Theatererlebnisse bieten zu können.

*(Quelle: Spielplanheft für die Spielzeit 95/96, Redaktion: Heike Rubienzik, Mirjam Neidhart, Anja Sparberg)*

## **Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!**

Die Mitgliederversammlung, das Kuratorium und der Vorstand des Vereins THEATER IN DER TONNE begrüßen das internationale „triafeminat“ in Reutlingen. Wir sind von dem eigenwilligen Spielplan des Ensembles beeindruckt und deshalb sehr gespannt auf die Wirkung.

**Dr. Brigitte Bausinger**

Vereinsvorsitzende

*Quelle: Programmheft Spielzeit 95/96*

*[Intendanz: Serena Sartori, Vorsitzende des Theatervereins: Dr. Brigitte Bausinger]*

# AM BEGINN SOLL EIN GEHEIMNIS STEHEN

*Aus einem GEA-Artikel (-can) vom Herbst '95:*

Mit der Uraufführung des Ensembleprojekts SCHEINWÄRTS eröffnet das neue Ensemble die Spielzeit. (...) Die Hauptlast der Verantwortung trägt momentan Oberspielleiterin Mirjam Neidhart, unter deren Regie das Ensemblestück SCHEINWÄRTS entwickelt und inszeniert wurde. Sie erläutert, dass das Stück vollkommen über Improvisationen der Schauspieler entstanden sei, wobei sie von der Suche nach Heimat ausgegangen seien. Sehnsucht und Enttäuschung seien die beiden Pole, zwischen denen sich das Stück bewege. (...) SCHEINWÄRTS hat eine durchgehende Handlung, die Mirjam Neidhart kurz und knapp benennt: „Ein Mensch, der in eine Welt gerät und dann wieder raus kommt.“ Das Stück spiele dabei mit verschiedenen Wirklichkeitsebenen. Mehr soll jedoch nicht verraten werden. Dramaturgin Heike Rubienzik erzählt, dass dem Publikum auch keine Handzettel mit Inhaltsangabe angeboten würden. Denn SCHEINWÄRTS solle wie ein Geheimnis wirken. (...)

## DIE ALTE FRAU VON DANIIL CHARMS

*03.06.96, Inszenierung Serena Sartori*

„... In Serena Sartoris Inszenierung ist der verhinderte junge Schriftsteller der Novelle gleichgesetzt mit dem Autor der Textvorlage, Daniil Charms. Parallel scheint im Hintergrund ihrer szenischen Umsetzung des tiefschwarzen, absurd komischen Autors, der sich wie eine Parodie auf eine Künstlernovelle liest, dessen Biographie auf (...). Keine exakte, aber eine originelle und sehenswerte Umsetzung der Textvorlage, die es zudem ermöglicht, mit Daniil Charms einen interessanten, lange vergessenen und zeitlebens verfolgten Autor (wieder) kennenzulernen.“